



Evaluationsbericht, Februar 2012

**Stiftung Albisbrunn,
Hausen am Albis**



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Trägerschaft und den Leitungspersonen als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	6
3	Kurzportrait der Stiftung Albisbrunn	7
4	Qualitätsprofil	9
4.1	Lebenswelt Schule	10
4.2	Lehren und Lernen	12
4.3	Schulführung und Zusammenarbeit	18

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	28
A2	Datenschutz und Information	30
A3	Beteiligte	32
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	33
A5	Auswertung Fragebogen	35

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Schule der Stiftung Albisbrunn vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und der Trägerschaft eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Programmarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Empfehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen „Lebenswelt Schule“, „Lehren und Lernen“ sowie „Schulführung und Zusammenarbeit“ gibt.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule der Stiftung Albisbrunn sowie bei der Geschäftsleitung und dem Stiftungsrat für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Dagmar Müller Conlon, Teamleitung

Zürich, Februar 2012

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam prägt über Vorbildrolle und wertschätzenden Umgang das Schulklima äusserst positiv. Die gute Präsenz schafft Sicherheit, die vielfältigen Anlässe fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen setzen gute Mittel ein, um die Schüler für das Lernen zu motivieren. Der Unterricht ist weitgehend angemessen strukturiert.

Individuelle Lernbegleitung

Die individuelle Förderung basiert auf einer sorgfältigen Erfassung. Die Begleitung und Unterstützung der Schüler geschieht umfassend und koordiniert. Die Weiterentwicklung der Förderplanung ist auf gutem Weg.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen ein gutes Arbeitsklima in den Klassen. Der Umgang mit Störungen ist kompetent und lösungsorientiert.

Vergleichbare Beurteilung

Die Erreichung der Lern- und Förderziele wird überprüft und dokumentiert. Die Beurteilung ist für die Schüler nachvollziehbar.

Schulführung und Zusammenarbeit

Wirkungsvolle Führung

Informationsfluss und Organisation innerhalb des Schulbereichs sind gut gewährleistet. Die Personalführung ist motivierend, qualitätssichernd und zunehmend systematisch.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Schulteam zeichnet sich durch eine hohe Innovationsbereitschaft aus. Es entwickelt die Schule tatkräftig weiter und reflektiert Veränderungen regelmässig.

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam pflegt eine offene Kommunikation und eine ergebnisorientierte Zusammenarbeit. Die interdisziplinären Ressourcen werden zu wenig ausgeschöpft.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule gestaltet ihren Kontakt zu den Eltern konstruktiv. Die Eltern haben jedoch wenig Einblick in den Schulbetrieb.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Wir empfehlen, dass Sie die schulinternen und interdisziplinären Ressourcen ausschöpfen und die Tragfähigkeit der Institution Albisbrunn erhöhen.

Die Erläuterungen zum Entwicklungshinweis in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils.

3 Kurzportrait der Stiftung Albisbrunn

Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen
Sonderpädagogisches Angebot		
<i>Besondere Klassen</i>		
- Kleinklassen	15	3
- Berufsfindungsklasse (12. Schuljahr)	3	1
	Anzahl Schüler (ca.)	
<i>Therapien</i>		
- Logopädische Therapie	-	
- Psychomotorische Therapie	-	
- Psychotherapie	18	
	Anzahl Schüler (ca.)	
Ergänzende Angebote		
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	18	
Einzelunterricht	10	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	-	
Zur Schule gehörendes Betreuungsangebot	18 (Internat)	
Schulsozialarbeit		
	Anzahl Personen	
Direktunterstellte Mitarbeitende		
Lehrpersonen an Regelklassen	4	
Fachlehrpersonen	3	
Förderlehrpersonen	1	
Therapeutinnen und Therapeuten	heiminternes psychotherapeutisches Angebot	
Personal schulergänzender Betreuungsangebote	2 (Mitarbeiter Trainings- und Orientierungswerkstatt)	
Schulsozialpädagogik	1	
Weitere: Zivildienstleistende	1	

Die Stiftung Albisbrunn ist eine Einrichtung der stationären Jugendhilfe für männliche Jugendliche in Entwicklungskrisen. Sie bietet 13-18jährigen Jugendlichen massgeschneiderte Bildungsmöglichkeiten, im schulischen wie auch im beruflichen Bereich.

Die Stiftung ist seit ihrer Gründung eng verbunden mit Professionalisierungsströmungen in der Heilpädagogik. Es gehört zu ihrem pädagogisch-therapeutischen Konzept, dass Sozialpädagogik, Psychotherapie und Schule eng zusammenarbeiten. Aktuell bereitet sich die Stiftung auf ihr 90jähriges Bestehen vor und hat in der „Vision 2014“ ihren Entwicklungsfokus auf einen humanistisch-interaktionistischen Ansatz unter dem Motto „Beziehung, Befähigung, Bewegung“ gelegt. Verschiedene Arbeitsgruppen übersetzen dieses in ein interdisziplinäres Förderkonzept. Die elaborierten Entwürfe wie etwa das diagnostische Erfassungstool oder das Suchtmittelkonzept beweisen, dass die verschiedenen Disziplinen ihre Ressourcen zum Nutzen aller einbringen. Jeder Bereich hat ausserdem definiert, wie er im Geiste der „Vision 2014“ Partizipationsmöglichkeiten und Erfolgserlebnisse für die Jugendlichen schaffen will.

Um das Beziehungsangebot kontinuierlicher auszugestalten, hat heimintern eine tiefgreifende Strukturänderung bereits stattgefunden: Mit der Aufhebung der reinen Schüler- respektive Lehrlingswohngruppen müssen die Jugendlichen bei Lehrantritt ihre Wohngruppe nicht mehr wechseln, sondern können ihr Umfeld und ihre sozialpädagogische Bezugsperson (neu: *Fallführende Person*) beibehalten. In den durchmischten Gruppen spielt zudem die Vorbildfunktion der Auszubildenden besser.

Das schulische Angebot besteht aus einer dreiteiligen Sekundarstufe. Daneben führt die Schule als 12. Schuljahr eine Berufsfindungsklasse für Jugendliche, die noch nicht reif sind für die Berufswahl oder die keine Lehrstelle haben. Die neu gegründete *Trainings- und Orientierungswerkstatt* ist ein Angebot für Jugendliche, welche die Schule abgeschlossen aber den Einstieg ins Berufsleben nicht gefunden oder eine Lehre abgebrochen haben. Sie soll die Jugendlichen über entsprechende Arbeits- und Tagesabläufe gezielt auf die beruflichen Anforderungen vorbereiten. Des Weiteren hat die Schule ein sportliches Profil mit Epochenunterricht im Turnen („Projekt Aufwachen“) und zahlreichen Turnieren in verschiedenen Sportarten entwickelt. Eine dem sportlichen Profil angemessene Turnhalle ist projektiert und die Schülerschaft ist aktiv am Fundraising beteiligt.

Eine Besonderheit der Institution sind ausserdem die marktwirtschaftlich arbeitenden Betriebe. Sie bieten insgesamt zwölf verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten in Form von Attest- oder Volllehren an. Ausser der überbetrieblichen Kurse kann die Berufsbildung heimintern absolviert werden. Das gesamte Bildungsangebot untersteht dem „Leiter Schul- und Berufsbildung“. Der aktuelle Leiter ist seit sechs Jahren im Amt und garantiert eine enge Verbindung des schulischen und beruflichen Bildungsbereichs. Zudem sind mehrere Lehrpersonen gleichzeitig als Berufsschul- respektive als Sekundarlehrperson tätig. Die vielen personellen Verbindungen sowie niederschwellige Möglichkeiten für Praktika und Arbeitseinsätze sorgen für einen schrittweisen Einstieg in die Berufswelt. Die meisten Schüler, welche den Schulabschluss im Albisbrunn erlangen, treten denn in eine interne Lehre über. Der Institution ist es damit gelungen, die Hinführung zur Selbständigkeit kontinuierlich und dank Initiationsritualen wie Zeugnisübergabe oder Lehrvertragsunterzeichnung trotzdem feierlich zu gestalten.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Schulführung und Zusammenarbeit.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen fördern und begleiten das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Schulführung und Zusammenarbeit

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam prägt über Vorbildrolle und wertschätzenden Umgang das Schulklima äusserst positiv. Die gute Präsenz schafft Sicherheit, die vielfältigen Anlässe fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Stärken

- Das Schulteam organisiert vielfältige gemeinschaftsbildende Aktivitäten. Das Schuljahr wird mit einem Einführungstag für neue Schüler begangen und einer offiziellen Zeugnisübergabe beschlossen, dazwischen gibt es mindestens vier jahreszeitliche Anlässe wie z.B. die Ostereier-Trophy. Nebst der jährlichen Projektwoche finden alltägliche klassenübergreifende Anlässe wie Schlittschuhlaufen oder Projektunterricht statt. Schulnahe Personen bezeichneten die sportliche Ausrichtung als grosse Stärke der Schule, die vielen Turniere würden Teamgeist, Ausdauer und Frustrationstoleranz fördern. Die interviewten Schüler äusserten sich mehrheitlich sehr positiv über die Sportanlässe, sie würden sich in Fairness üben und es mache Spass, in gemischten Teams mit den Erwachsenen zu spielen. Erfahrungsberichte über die Projektwoche zeigen, dass die Auseinandersetzung mit dem Behindertensport die Jugendlichen emotional berührte. Die Reichhaltigkeit des Schullebens dürfte mit verantwortlich dafür zeichnen, dass sieben von zwölf Schülern in der schriftlichen Befragung bekräftigten, sich an der Schule wohl zu fühlen, vier wählten immerhin noch die Kategorie genügend.
- Die Teammitglieder nehmen die Jugendlichen ernst und begegnen ihnen äusserst wertschätzend. Gemäss Selbstbeurteilung gehören Vorbildrolle und wertschätzende Haltung zu den Pluspunkten des Teams. Die interviewten Eltern lobten den Umgang zwischen Lehrpersonen und Jugendlichen. Schulnahe Personen bezeichneten die Lehrpersonen etwa als „streng und wohlwollend“ oder als „klar und kommunikativ“. In der Beobachtung des Schulalltags fiel die zugewandte, freundliche Art der Lehrpersonen auf, die mit echtem Interesse und steten Beziehungsangeboten auf die Jugendlichen zuzugingen. Eine Mehrheit der schriftlich befragten Schüler wertete die Aussage „Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülern lösen wir auf eine faire Art“ respektive „Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen“ positiv. Letztere Aussage erhielt keine einzige Negativstimme.
- Das Schülerparlament unter der Leitung der Schulsozialpädagogik ist sehr gut gestartet. Stellvertretend für ähnliche Aussagen seien folgende Voten aus dem Schulteam zitiert: „Das Schülerparlament ist eine Bereicherung, es ist förderlich für Kommunikation und Sozialkompetenz“ oder „Die Vertreter nehmen ihre Aufgaben pflichtbewusst wahr, wenn sie z.B. Anliegen in der Klasse sammeln oder Diskussionsresultate präsentieren“. Sämtliche interviewten Schüler zeigten sich überzeugt, dass das Parlament eine Wirkung hat. So hätten sie bei den Pausenregeln mitgearbeitet und

entsprechende Traktanden in die *Lehrersitzung* gegeben. Die Schulsozialpädagogik bestätigte, dass die Lehrpersonen die Anliegen ernsthaft aufnehmen. Die positiven Einschätzungen schlagen sich nicht in den Befragungsdaten nieder, da die Erhebung vor Einführung des Schülerparlaments stattfand.

→

Das Team ist im Umgang mit Konflikten sensibilisiert, kompetent und lösungsorientiert. Das Rahmenkonzept Albisbrunn fordert, dass Konflikte konsensorientiert und partnerschaftlich gelöst werden. Schulnahe Personen sprechen den Lehrpersonen diesbezüglich eine hohe Kompetenz zu: Die Lehrpersonen würden sofort deeskalierend eingreifen, die Schüler aus der Situation nehmen und Lösungsmöglichkeiten suchen. Die interviewten Eltern äusserten sich ausnahmslos positiv: Es würden klare Grenzen gesetzt, ohne die Jugendlichen in eine Ecke zu drängen. Die interviewten Schüler bescheinigten den Lehrpersonen, dass sie bei Verfehlungen reagieren, wobei es in der Schule aufgrund der durchgängigen Aufsicht kaum zu massiven Vorfällen komme. Bei kleineren Verstössen geht es gemäss schriftlichen und mündlichen Darlegungen der Lehrpersonen möglichst um Reflexion und Wiedergutmachung. Bei massiven Verweigerungen kommt ein verbindliches mehrstufiges Sanktionssystem mit klaren Wenn-Dann-Regelungen zur Anwendung. Nach übereinstimmenden Aussagen wird dieses System von Wohngruppe und Schule gemeinsam getragen und gut eingehalten. Die interviewten Schüler bezeichneten es als fair, aber aufgrund von Schlupflöchern auch als wenig streng. Nicht zuletzt wirken verschiedene Timeout-Möglichkeiten in Krisensituationen entlastend.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen setzen gute Mittel ein, um die Schüler für das Lernen zu motivieren. Der Unterricht ist weitgehend angemessen strukturiert.

Stärken

- Die Lehrpersonen im Albisbrunn setzen gute Mittel ein, um die Schüler zum Besuch des Unterrichts und für das Lernen zu motivieren. Im Zentrum steht dabei eine positive und tragfähige Beziehung zwischen Lehrperson und Schüler. Alle Mitarbeitenden des Schulteams setzen dieses Mittel gezielt und reflektiert ein. Angesprochen auf früher besuchte Schulen sagten mehrere Schüler sinngemäss: „Hier im Albisbrunn gehe ich zur Schule, an der früheren Schule habe ich oft geschwänzt.“ Die Schule erreicht bei den meisten Schülern, dass sie wieder den Willen aufbringen, regelmässig den Unterricht zu besuchen und dass sie eine schulische oder berufliche Perspektive sehen. So wird die Schule, wie es eine Mitarbeitende aus einem anderen Bereich beschrieb, gar zu einem „Motivationsträger“ für die Schüler. (Beobachtungen, Interviews)
- Auf der Grundlage eines guten Bezugs stellen die Mitarbeitenden auch klare Anforderungen an die Schüler und verlangen angemessene Leistungen von ihnen. Diese gemeinsame Haltung ist im Schulteam verankert und wird von der Führung stark mitgetragen. Die Lehrpersonen achten dabei darauf, die Selbständigkeit der Schüler zu fördern. So können die Schüler Aufgaben und Aufträge nach Möglichkeit selbst wählen und gestalten. (Beobachtungen, Interviews)
- Der Schulalltag im Albisbrunn ist durch besondere Elemente und Anreize geprägt. So beginnt eine Klasse jeden Schulmorgen mit Sport, während eine andere Klasse mit einem gemeinsamen Morgenspaziergang einsteigt. Spezielle Elemente sind zudem der regelmässige Projektunterricht, das Arbeitspraktikum sowie Anlässe vor allem im Bereich Sport. Über diese Anreize hinaus haben wir weitgehend anregenden Unterricht beobachtet. (Beobachtungen, Interviews, Portfolio)
- Die beobachteten Unterrichtssequenzen waren mehrheitlich klar aufgebaut und strukturiert. Die Lehrpersonen vermittelten einen klaren Orientierungsrahmen. In den beobachteten Lektionen orientierten sie die Schüler meist über den Ablauf des Tages, manchmal auch der Lektion. Die angestrebten Lernziele wurden selten thematisiert. Trotzdem wird auf eine klare Zielorientierung für die Schüler geachtet: Die Lehrpersonen setzen dazu geeignete Mittel wie Tagesziele, Wochenziele, Wochenplan und Arbeitspläne ein. Wir sahen gute Beispiele von Zielsetzungen sowohl im Verhaltensbereich als auch im Bereich der Sachkompetenzen. Die Lehrpersonen arbeiten auch mit thematischen Dossiers (z.B. Geometrie: Flächen), in welchen die Inhalte gut

strukturiert und die Aufgaben sehr ziel- und kompetenzorientiert gestaltet sind. (Beobachtungen, Interviews, schriftliche Unterlagen vor Ort)

- Die Lehr- und Lernformen werden reflektiert eingesetzt. In den Interviews machten die Teammitglieder deutlich, dass es angesichts der besonderen Lernvoraussetzungen ihrer Schüler notwendig ist, gewisse Sequenzen frontal und lehrerzentriert zu gestalten. Wir sehen dies ebenso und beobachteten insgesamt eine gute Balance von Frontalunterricht, individuellem und selbständigem Arbeiten sowie kooperativem Lernen.

Schwäche

- Einzelne Lektionen waren nicht ausreichend strukturiert. So gab es beispielsweise keinen klaren Anfang und kein offizielles Ende. Zudem informierten die Lehrpersonen die Schüler in diesen Lektionen zu Beginn weder über den Ablauf, die Inhalte noch über Ziele oder Erwartungen. Das mag mit den kleinen Klassen und den teils sehr kleinen Lerngruppen zusammenhängen – wir sahen auch „Unterrichtssituationen“ mit nur einem Schüler. Es besteht jedoch die Gefahr, dass der rote Faden für die Schüler teils zu wenig ersichtlich ist, sei dies im Stundenplan, innerhalb einer Lektion, aber auch bezüglich des individuellen Lernwegs.

Individuelle Unterstützung

Die individuelle Förderung basiert auf einer sorgfältigen Erfassung. Die Begleitung und Unterstützung der Schüler geschieht umfassend und koordiniert. Die Weiterentwicklung der Förderplanung ist auf gutem Weg.

Stärken

- Die Schüler werden im Albisbrunn differenziert und systematisch erfasst. Dies geschieht zunächst intensiv in der Aufnahmephase, wird aber über alle Aufenthaltsphasen hinweg weitergeführt. Überzeugend ist, dass die Erfassung breit geschieht und die wichtigen Kompetenzbereiche umfasst (vgl. Kompetenzstern). Die Schule hat dazu eine Palette von Verfahren und Tests gesammelt sowie eigene entwickelt. Im Sinn von Eintrittstests wird beispielsweise bei jedem Schüler eine Standortbestimmung in Deutsch, Mathematik und Allgemeinwissen durchgeführt. Ergänzend dazu werden Tests wie SESSKO (Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts) eingesetzt. Laut Aussagen der Lehrpersonen bilden die schulischen Standortbestimmungen eine wichtige Grundlage für die Förderung der Schüler in den verschiedenen Niveaus. (Beobachtungen, Interviews, Portfolio)

- Die individuelle Förderung und Begleitung der Schüler wird unterstützt durch gute Möglichkeiten der äusseren Differenzierung. So findet der Unterricht in kleinen Klassen bzw. Gruppen statt. Zusätzliche Differenzierungsmöglichkeiten bestehen unter anderem durch Einzelunterricht, Psychotherapie und Schulsozialpädagogik. Das Schulteam beurteilte die innere Differenzierung im Rahmen der Selbsteinschätzung eher als Schwäche. Wir sehen durchaus Optimierungsmöglichkeiten, beobachteten jedoch bei unseren Unterrichtsbesuchen ein hohes Mass an Differenzierung und Individualisierung. Die Schüler arbeiten in individuellem Tempo, auf individuellen Lernwegen und auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus. Dabei begleiten die Lehrpersonen die Schüler eng und umfassend. (Beobachtungen, Interviews, Portfolio)
- Besonders individualisiert und massgeschneidert geschieht die Begleitung und Unterstützung der Schüler in der sensiblen Übergangsphase von der Schule zum Beruf. Laut Schulkonzept bestehen die grundlegenden Ziele der Schule Albisbrunn im Abschluss der Schulbildung und in der Vorbereitung auf eine künftige Berufsausbildung. In den Interviews äusserten sich alle Befragten diesbezüglich positiv. Die Jugendlichen würden in der Schule in ihrer Berufswahl begleitet und hätten in der Stiftung Albisbrunn Einblick in eine breite Palette von Berufen. Bei Bedarf würden sie gezielt auf einen spezifischen Beruf vorbereitet, indem ihnen entsprechende Inhalte und Kompetenzen vermittelt werden. (Interviews, Portfolio)
- Der Förderplanungsprozess ist im Rahmen des Phasenmodells im Albisbrunn differenziert strukturiert und konzeptualisiert. Die Erfassung der Schüler sowie die Planung und die Koordination der Förderung sind dadurch gut gewährleistet. Die Dokumentation des Förderprozesses ist ebenfalls geregelt. Die Fallführung liegt immer bei einer Fachperson aus dem Wohnbereich. Der Förderplanungsprozess ist in den letzten Jahren überarbeitet worden und soll im Rahmen der Vision 2014 noch weiter entwickelt werden. Wichtig sind dabei die Bestrebungen, die Verfahren und Instrumente zu vereinheitlichen und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Bereichen (Unterricht, Therapie, Wohnen) in der Planung, Umsetzung und Überprüfung des Förderprozesses sicherzustellen. (Interviews, Portfolio, schriftliche Unterlagen vor Ort)
- Die Klienten- bzw. Schülerdokumentation ist verbindlich geregelt und auf dem Server übersichtlich abgelegt. Die beteiligten Fachpersonen erhalten dadurch jederzeit einen Einblick und einen guten Überblick über die aktuellen Informationen. Ein gutes Instrument ist dabei unter anderem das elektronische Journal. Darin halten alle beteiligten Mitarbeitenden relevante Ereignisse und Beobachtungen fest. Überzeugend ist die Regelung, dass nur die relevanten Ereignisse festgehalten werden und dass jene Personen per Mail über den Journaleintrag informiert werden müssen, für die er relevant ist. So überzeugt das Journal durch eine gut durchdachte Anwendung. Für die Protokolle der wichtigen Zusammenarbeitsgefässe (Standortgespräche, Förderplanungssitzungen) bestehen gute Vorlagen, welche verbindlich verwendet werden. Der Schulbericht bzw. *Fachbericht Schulbildung* wurde ebenfalls überarbeitet und ist derzeit in Erprobung. (Interviews, Portfolio, Server)

Schwächen

- Obwohl die individuelle Förderung im Albisbrunn einen wichtigen Bestandteil des Unterrichts darstellt, fiel die Tendenz auf, sie stark an den Einzelunterricht zu delegieren. Eine Lehrperson drückte das im Interview wie folgt aus: „Gut finde ich, dass man sehr gute und sehr schlechte Schüler in den Einzelunterricht auslagern kann.“ Das Evaluationsteam erachtet den Auftrag des Einzelunterrichts als zu wenig klar. Die Schule hat dies laut Selbsteinschätzung erkannt und plant die Erarbeitung eines Konzepts zum Einzelunterricht. Es gilt dabei unter anderem darauf zu achten, dass der Einzelunterricht nicht nur über seine Form definiert wird, sondern dass sein Auftrag vernetzt mit dem Klassenunterricht und den weiteren schulischen Angeboten betrachtet wird. Sonst besteht die Gefahr, dass es sich dabei um einen traditionellen Nachhilfeunterricht handelt. Zudem gilt es im Hinblick auf die laut Schulkonzept angestrebte Selbständigkeit der Schüler zu beachten, dass diese auch im Rahmen des Unterrichts angemessen gefördert wird.

- Die einzelnen Disziplinen und Fachpersonen formulieren zwar Ziele für ihre Förderung, diese sind aber nicht konsequent abgeleitet von übergeordneten Zielen. Übergeordnete gemeinsame Ziele (über die Bereiche und Disziplinen hinweg) werden noch nicht verbindlich vereinbart. Wir haben die Bestrebungen wahrgenommen, die Ziele künftig besser aufeinander zu beziehen und zu koordinieren. Dies erachten wir als zentral für einen schlanken, übersichtlichen und gut koordinierten interdisziplinären Förderplanungsprozess. (Interviews, Portfolio, Server)

- Im Rahmen des Förderplanungsprozess sind die Abläufe, die Gefässe der Zusammenarbeit, die konzeptuellen Grundlagen und die Instrumente weiter entwickelt worden, die Lehrpersonen erstellen jedoch gemäss der gesichteten schriftlichen und elektronischen Unterlagen keine eigentlichen individuellen Förderpläne. Dies wäre auf der Grundlage der bisherigen Entwicklungen und Instrumente (z.B. ICF-basierter Kompetenzstern) ein wichtiger nächster Schritt.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen ein gutes Arbeitsklima in den Klassen. Der Umgang mit Störungen ist kompetent und lösungsorientiert.

Stärken

- Alle Lehrpersonen begegnen den Schülern ausgesprochen wertschätzend. In den beobachteten Lektionen ermutigten die Lehrpersonen die Schüler häufig und handelten ressourcenorientiert. Positive Veränderungen und Bemühungen der Schüler wurden gelobt und unterstützt. Die Lehrpersonen gaben den Schülern kontinuierlich Rückmeldungen. Diese waren durchwegs konstruktiv. Auffallend war ein sehr herzlicher und in den meisten Situationen auch sehr respektvoller Umgang von Erwachsenen und Jugendlichen miteinander. Zur ressourcenorientierten Haltung gehört auch

das Belohnungs- bzw. Punktesystem. Es genießt bei den Jugendlichen eine hohe Akzeptanz. „Es sind gute Belohnungen, die wir hier bekommen“, sagte ein Schüler im Interview. Die Schüler sammeln die Punkte für sich selbst oder für das Klassenkonto und können sie für Ausflüge usw. einsetzen. (Portfolio, Interviews)

- In der Mehrheit der Klassen und Situationen haben wir eine arbeitsame Atmosphäre beobachtet. Die Lehrpersonen deklarieren das Klassenzimmer als Arbeitsraum und formulieren klare Erwartungen bezüglich Leistung und Verhalten an die Schüler. Kombiniert mit der oben beschriebenen Wertschätzung schaffen die Lehrpersonen ein gutes Arbeitsklima. Sie nutzen dabei auch die Ressourcen der Klasse. Beispielsweise setzen sie Schüler, die schon länger im Albisbrunn sind, bewusst als positive Vorbilder für andere Schüler ein. (Beobachtungen)
- Die Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden reagieren professionell auf Verweigerung oder herausforderndes Verhalten von Schülern. Es gelingt ihnen, Eskalationen möglichst zu vermeiden und die Kooperationsbereitschaft der Schüler zu stärken. Die Kombination von Wertschätzung und Ressourcenorientierung einerseits und Klarheit und Konsequenz andererseits stärkt die Kooperationsbereitschaft der Schüler. Damit erhalten die Schüler eine Chance, verfestigte Verhaltensmuster zu durchbrechen. Der Schulsozialpädagoge hat in der Klassenführung eine unterstützende und vermittelnde Funktion. Er kann bei Schwierigkeiten beigezogen werden und ist in die Umsetzung von Sanktionen einbezogen. In Konfliktsituationen, zwischen Schülern und Lehrpersonen wahrt er eine neutrale Haltung. (Beobachtungen, Interviews, Portfolio)
- Trotz erschwerten Bedingungen gelingt es den Lehrpersonen, gute Klassengemeinschaften zu bilden. Die Zusammensetzung einer Klasse wechselt durch die relativ kurzen Aufenthalte der Schüler häufig. Die Lehrpersonen legen aber Wert auf einen respektvollen Umgang der Schüler miteinander und auf die Pflege der Klassengemeinschaft. Es gibt zwar keinen Klassenrat, Fragen des Zusammenlebens werden in den Klassen aber immer wieder thematisiert. Dazu werden auch spezifische Methoden wie heisser Stuhl, Feedback und Skalierung eingesetzt. (Beobachtungen, Interviews, Portfolio)
- Es ist gut sichtbar, dass Haltungsfragen in den vergangenen Jahren im Schulteam immer wieder diskutiert und geklärt wurden. An der Schule Albisbrunn kommt eine gemeinsam entwickelte und reflektierte Haltung bezüglich der Erwartungen an die Schüler sowie des Umgangs mit den Schülern und mit Störungen zum Ausdruck. Alle Teammitglieder erachten die Beziehungsgestaltung als eine wichtige Grundlage und setzen dies gekonnt um. Im Rahmen der Selbsteinschätzung beurteilt das Schulteam seine Praxis in diesem Bereich positiv. Das Evaluationsteam teilt diese Einschätzung.

Beurteilung

Die Erreichung der Lern- und Förderziele wird überprüft und dokumentiert. Die Beurteilung ist für die Schüler nachvollziehbar.

Stärken

- Prüfungen und Noten gehören zum Schulalltag im Albisbrunn. Die Schüler erachten dies laut eigenen Aussagen als positiv. Die Prüfungen schaffen für sie Orientierung und Verbindlichkeit. Ein Schüler betonte auch, dass er es schätze, dass seine Arbeiten von der Lehrperson konsequent korrigiert werden. Bei den Ausführungen zur individuellen Unterstützung (vgl. oben) haben wir bereits darauf hingewiesen, dass als Grundlage für die individuelle Förderung der Schüler regelmässig Tests und Lernstandserfassungen eingesetzt werden.
- Die Zielorientierung ist an verschiedenen Klassen gut etabliert. In den eingesehenen Arbeitsplänen und Dossiers waren die Lernziele meist explizit festgehalten. Ziele im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten sind beispielsweise in Form von Wochenzielen formuliert. Es handelt sich hier meist um individuelle auf den Schüler zugeschnittene Ziele. Entsprechend geschieht die Beurteilung ebenfalls individuell und besteht in der Überprüfung der Zielerreichung. Dies geschieht teils durch die beteiligte Fachperson, teils im Dialog mit dem Schüler. Darüber hinaus gilt die Lehrplanorientierung. (Portfolio, Interviews)
- Die Förderziele werden im Rahmen des Förderplanungsprozesses ebenfalls schriftlich festgehalten. Die Überprüfung der Zielerreichung findet auch hier grundsätzlich statt. Sie ist in den Instrumenten angelegt. Aus Zeitgründen konnten wir nur wenige Schülerdossiers anschauen und dadurch keine differenzierte Einschätzung dieser Praxis vornehmen. Die Überprüfung der Zielerreichung war bei den gesichteten Unterlagen meist dokumentiert. (Interviews, Portfolio, Server)
- Ende Semester erhalten die Schüler ein reguläres Zeugnis und Ende Schulpflicht ein Schulabschlusszeugnis. Zusätzlich zu den Zeugnissen verfasst die Klassenlehrperson einen Fachbericht Schulbildung. Dazu wird aktuell eine überzeugende Vorlage getestet. Ein Kernstück ist dabei der Kompetenzstern, der die Kompetenzen des Schülers in den ICF-Bereichen darstellt. Diese Darstellungsform scheint sich auch bei den Schülern etabliert zu haben. So antwortete ein Schüler auf die Frage nach dem Beurteilungssystem: „Wir haben ein Sternensystem. Ende Semester machen sie immer den Stern, je länger ein Zacken, desto besser.“ Die Beurteilungen durch die Lehrpersonen sind für die interviewten Schüler und Eltern nachvollziehbar.
- Zum Thema Beurteilung finden im Schulteam Austausch, Zusammenarbeit und Weiterentwicklung statt. So gab es beispielsweise Absprachen darüber, wie viele Prüfungsnoten es braucht für eine Zeugnisnote und wie die Absenzen dokumentiert werden sollen. Zudem beurteilt im Hinblick auf eine bessere Vergleichbarkeit manchmal eine Lehrperson die Standortbestimmungen aller Schüler in einem bestimmten Fach. (Interviews)

4.3 Schulführung und Zusammenarbeit

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsvolle Führung

Informationsfluss und Organisation innerhalb des Schulbereichs sind gut gewährleistet. Die Personalführung ist motivierend, qualitätssichernd und zunehmend systematisch.

Stärken

- Die Schulleitung hat ihre Prioritäten erfolgreich auf die Teamentwicklung und im Einklang mit der heimweiten „Vision 2014“ auf die Ausbildung einer gemeinsamen Erziehungshaltung gelegt. Dank der sorgfältigen Rekrutierung von neuen Teammitgliedern, der Supervisionen sowie der vierteljährlichen Retraiten ist es der Schulleitung gelungen, ein motiviertes und dynamisches Team zusammenzustellen, welches eine geteilte Werthaltung und eine gemeinsame Stossrichtung ausgebildet hat. Stiftungsrat und Geschäftsleitung nannten es das Verdienst der Schulleitung, dass sich „gestandene Persönlichkeiten“ gut in den Lehrkörper eingefügt hätten. In der Selbstwahrnehmung des Teams haben vor allem die Diskussionen an Retraiten zu einer einheitlichen Haltung beigetragen. In den Augen der anderen heiminternen Disziplinen tritt das Schulteam sehr geschlossen auf.
- Information und Organisation klappen im Schulalltag gut. Nach Ansicht der Lehrpersonen ist das Schuljahr sorgfältig geplant und anhand der Jahresplanung übersichtlich visualisiert. Wiederkehrende Abläufe sind geregelt und teils in Konzepte überführt (z.B. Arbeitspraktika, Mediennutzung, Suchtinterventionen, Sicherheitskonzept). Angesichts der hohen Reglementierungsdichte hat das Team aus verschiedenen Konzepten die wichtigsten Gebote zu einem handlungsleitenden Papier zusammengefasst. Der Informationsfluss ist gemäss Lehrpersonenaussagen auch bei Abwesenheiten einzelner Personen gewährleistet. Die Informationsverantwortlichkeiten bei unvorhergesehenen Ereignissen sind schriftlich festgelegt. Alle wichtigen Dokumente sind ausserdem elektronisch zugänglich. Albisbrunn arbeitet daran, die Datenverwaltung weiter zu professionalisieren und in der Handhabung zu vereinfachen. Bereits eingeführt ist eine einheitliche Klientendokumentation, welche den verschiedenen Disziplinen eine bessere Zugänglichkeit und Vernetzung erlaubt.
- Die Schulleitung leistet zusammen mit der Schulsozialpädagogik gute Schnittstellenarbeit. Gemäss Stellenbeschrieb ist es Aufgabe der Schulleitung, die Vernetzung mit ortsansässigen Behörden, Fachstellen und Institutionen zu gewährleisten. Dies gelingt nach Ansicht der obersten Führungsebenen des Albisbrunns gut. Die Schulleitung leiste vertrauensbildende Behördenarbeit und Sorge dank ihrem Einsitz in kantonalen Gremien für einen guten Wissenstransfer. Innerhalb der Institution vertritt die Schulleitung nach übereinstimmenden Aussagen die Interessen der Schule gut, indem sie die Auseinandersetzung offen führt – ob vertikal oder horizontal. Die Aufgabenteilung mit der Schulsozialpädagogik gelingt gut: Diese hält den Kontakt zur Se-

kundarstufe und zum Jugendtreff der Gemeinde, um gemeinsame Anlässe zu planen und Schwierigkeiten vorzubeugen. (Interviews)

- Die Schulleitung delegiert effizient und greift bei Problemen ein. Das Delegationsprinzip funktioniert in den Augen der Lehrpersonen reibungslos: Die Beauftragten erhielten von der Schulleitung genügend Vertrauen und Rückendeckung, um kleinere Projekte aber auch ausserordentliche Situationen im Berufsalltag eigenverantwortlich anzugehen. Überhaupt würden Eigeninitiative und Selbständigkeit begrüsst. Die Lehrpersonen attestierten der Schulleitung ausserdem eine gute Problembehandlung, sei es bei schwierigen Dynamiken mit Jugendlichen oder innerhalb des Teams. Während der Evaluationstage wurde offensichtlich, dass die Schulleitung eine Schlüsselfigur ist, an welche die Jugendlichen mit kleineren oder grösseren Anliegen gelangen. Die interviewten Eltern betonten, die Schulleitung nehme ihre Probleme ernst. Die Schulleitung schafft sich dieserart mit den Jugendlichen wie auch mit den Eltern einen guten Boden für allfällige Konfliktbearbeitungen.
- Der Führungsgrundsatz des „Empowerment“ ist unter anderem dank motivierender Mitarbeitergespräche gut realisiert. Die Mitarbeitergespräche erscheinen in der Selbstbeurteilung als Stärke der Führung. Der Gesprächsleitfaden orientiert sich am speziellen Berufsauftrag in einer Heimschule wie etwa Individualisierung oder Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bereichen. Die Zielverhandlungen laufen in den Augen beider Seiten fair ab. Die Schulleitung hat zur Implementierung von Neuerungen auch schon flächendeckend allen Mitarbeitenden dasselbe Ziel gesetzt, etwa die konsequente Umsetzung des Sanktionssystems. Die Stiftung Albisbrunn unterstützt individuelle Weiterbildungen grosszügig und die Schulleitung sucht flexibel nach Pensen- und Weiterbildungslösungen, um den Mitarbeitenden eine attraktive Berufsperspektive zu eröffnen. Bei Qualitätsmängeln und fehlender Entwicklungsbereitschaft greift die Schulleitung steuernd ein.

Schwächen

- Der Schulleiter ist gleichzeitig Ausbildungsleiter und seine Ressourcen sind angesichts der breit gefächerten Verpflichtungen knapp dotiert. Diese Tatsache hat zusammen mit der hohen Beanspruchung durch Stellenneubesetzungen und Kriseninterventionen zu einer Vernachlässigung bestimmter Personalführungsbereiche geführt. Bestehende Instrumente wie etwa Ablaufpapier, Checkliste und Probezeitbericht im Rahmen der Mitarbeiterführung gerieten in Vergessenheit, was in den Augen der Schulleitung zur Personalfluktuaton beigetragen hat. Sie hat deshalb neu ein Mentorensystem eingeführt. Selbstbeurteilung wie auch Lehrpersonenaussagen weisen darauf hin, dass es teilweise am „Controlling“ im Unterrichtsbereich fehlt. Beispielsweise fanden in den letzten Jahren kaum Unterrichtsbesuche statt. Einzelne Lehrpersonen bemängelten, dass der Schulleiter aufgrund seiner Doppelfunktion viel unterwegs und bei akuten Krisen nicht immer präsent sei. (Interviews mit Lehr- und Führungspersonen)

- Die Informationsbewirtschaftung ist optimierbar. Wichtige Beschlüsse stehen teilweise einzig auf Retraite-Protokollen. Umgekehrt gibt es mehrere heiminterne Doppelspurigkeiten: So erscheinen beispielsweise das Suchtmittel- oder das Hausaufgabenkonzept (Silence) mehrfach. Sanktionsregelungen verteilen sich auf verschiedenste Papiere/Konzepte und sind letztendlich kaum handhabbar. Zwar hat das Team als positiven Schritt „Die 15 Gebote für das Lehrerteam Albisbrunn“ festgehalten, dieses Vademecum ist aber sicherlich noch unvollständig (z.B. punkto Filzen oder Natelregelungen). Das Team bemängelt in seiner Selbstbeurteilung ausserdem, dass Checklisten zur Vorbereitung von Anlässen fehlen.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Schulteam zeichnet sich durch eine hohe Innovationsbereitschaft aus. Es entwickelt die Schule tatkräftig weiter und reflektiert Veränderungen regelmässig.

Stärken

- Das Schulteam engagiert sich aktiv in der Weiterentwicklung von Gesamtorganisation und Schule. Entsprechend der heiminternen „Vision 2014“ postuliert das Schulkonzept „Empowerment“-Methoden wie die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken, das selbstgesteuerte entdeckende Lernen oder Selbstbestimmung und Mitsprache innerhalb grenzsetzender Strukturen. Zwei Lehrpersonen haben im Rahmen der „Vision 2014“ einen grossen Teilauftrag zur Förderplanung übernommen. Weitere Entwicklungsziele setzt sich das Team an Retraiten. Die entsprechenden Protokolle halten Aufgaben und Verantwortlichkeiten fest. Die interviewten Lehrpersonen bezeichneten diese unbürokratische Auftragserteilung als angemessen, verbindlich und klar. Bei Bedarf würden an *Lehrersitzungen*, spätestens aber an nachfolgenden Retraiten die Projektfortschritte überprüft. Die innerschulische Überschaubarkeit verhindere automatisch, dass ein Projekt am Teamkonsens vorbeischießt. Das Team ist zudem bereit, Veränderungen zu erproben, auszuwerten und bei positivem Befund in feste Strukturen zu überführen. So stehen beispielsweise das neue Diagnostik-Erfassungstool und der Morgensport in einer Erprobungsphase; *Trainings- und Orientierungswerkstatt*, Projekt- und Einzelunterricht sind bereits eingeführt.
- Gemäss Rahmenkonzept sieht sich das Albisbrunn als lernende Organisation, welche sich laufend weiter entwickelt. Dieser Grundsatz des Lernen-wollens bildet sich an mehreren Strukturen ab, die auch der Heimschule zugutekommen: Albisbrunn hat grosszügige Fort- und Weiterbildungsregelungen und stellt professionelle Reflexionsgefässe zur Verfügung, sei es durch das interne Beratungsangebot oder durch externe Supervision. Der bereichsübergreifende Kadertag erlaubt einen vertieften Austausch über Notwendigkeiten, Themen und Aufgaben in der Weiterentwicklung der Gesamtorganisation. Gemäss Konzept und Aussagen von Mitarbeitenden legt die Organisation Wert auf offene Kommunikationsstrukturen, was kritische Feedbacks erleichtert. Nicht zuletzt hat sich das Albisbrunn mit der „Vision 2014“ tiefgreifende

Organisationsziele im Rahmen der interdisziplinären Förderung gesetzt. Das entsprechende Projektmanagement ist anhand eines Projektorganigramms mit klaren Verantwortlichkeiten und Aufgabenzuteilungen professionell. Verschiedene Workshops, Informationsmöglichkeiten (Vollversammlungen, Bulletin, Infowand), Prozessbeobachtungen und eigens eingerichtete Feedbackgefässe (Resonanzgruppe, Projektstammtisch) stellen eine gute Grundlage für die Akzeptanz unter den Mitarbeitenden dar.

- Die Reflexions- und Diskussionskultur innerhalb des Schulteams ist offen. Nach übereinstimmenden Aussagen setzt sich das Team mit Anpassungsbedarf und Qualitätsvorhaben konstruktiv auseinander. Es wägt Vor- und Nachteile eingehend ab mit dem Effekt, dass einmal beschlossene Vorhaben von allen getragen werden. Probe-weise Umsetzungen werden konsequent an Retraiten ausgewertet. Weitere Reflexionsgefässe sind die *Lehrersitzung* oder die Supervision, wo etwa Rückblicke auf Anlässe stattfinden oder Teamdynamiken angesprochen werden. Es zeugt vom Vertrauen der Schulleitung, dass sie nur auf Einladung hin an der Supervision teilnimmt und dieses Gefäss ansonsten dem Team allein überlässt. (Interviews)
- Das Team hält Reglemente und Konzepte à jour, indem es jeweils an der ersten Re-traite des Jahres eine Auslegeordnung macht und alle Papiere auf ihre Aktualität prüft. Dieserart wird einerseits Überholtes aussortiert, andererseits sind gültige Regelungen bei allen Teammitgliedern wieder aufgefrischt. (Interview Schulleitung)

Schwächen

- In der Unterrichtsentwicklung fehlt es an gemeinsamen Zielen. Das Schulteam hat die gemeinsame Unterrichtsentwicklung nicht forciert, indem es beispielsweise Minimalstandards für den Unterricht ausgearbeitet hätte. Vorstösse, ein einheitliches Lehrmittel zu benutzen, um Durchlässigkeit und Vergleichbarkeit zu gewährleisten, verliefen ins Leere. Ausserdem existiert weder ein Hospitationskonzept noch hat die Schule je ein formelles Schülerfeedback auf den Unterricht eingeholt. Die Reflexion von Unterricht findet daher höchstens bilateral statt, beispielsweise aufgrund von Teamteachingstunden. (Interviews, Portfolio)
- Die mit der Schulentwicklung einhergehende Angebotsdifferenzierung birgt gewisse Nachteile: Die neuen Strukturen wie Anreiz- und Sanktionssystem, Fächer- und Werkstattangebot, Berufsfindungsklasse und Einzelunterricht haben gemäss den Führungs- und Lehrpersonen massgeblich zur Entwicklung hin zu einer leistungsorientierten Schule (anstatt einer „Betreuungsinstitution“) beigetragen. Die hohe Anzahl schulinterner Angebote führt im Verbund mit Therapiestunden und Betriebspraktika jedoch dazu, dass teilweise in Kleinstklassen unterrichtet wird. Ein Teil der Schüler schilderte das als langweilig. Auch besteht die strukturell bedingte Gefahr, dass die Berufsfindungsklasse als Abstellgleis empfunden wird. Aus dieser Klasse kam im Interview der Wunsch nach regelmässigen klassenübergreifenden und ausserschulischen Kontakten auf. (Interviews, Selbstbeurteilung, Portfolio)

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam pflegt eine offene Kommunikation und eine ergebnisorientierte Zusammenarbeit. Die interdisziplinären Ressourcen werden zu wenig ausgeschöpft.

Stärken

- Das Schulteam kommuniziert offen und nutzt die Kooperationsgefässe zweckmässig: Die *Lehrersitzung* ist aktuellen Informationen und dem Alltagsgeschäft vorbehalten, die Retraite pädagogischen Themenschwerpunkten und der Schulentwicklung, die Supervision der Teamentwicklung. Die interviewten Lehrpersonen bezeichneten diese Kooperationsgefässe als sinnvoll und gut strukturiert. Aufwand und Ertrag der Zusammenarbeit stünden in einem angemessenen Verhältnis. Kein Interviewpartner hat die Arbeitsverteilung als ungerecht taxiert. Hingegen wurde wiederholt die Offenheit und Konfliktfähigkeit des Schulteams gelobt: Unstimmigkeiten würden direkt angesprochen, so dass sich nichts aufstaut.

- Die Zusammenarbeit im Schulalltag funktioniert gut. In ihrer Selbstbeurteilung lobten die Lehrpersonen die Zusammenarbeit zwischen Fach- und Klassenlehrpersonen. Mündlich ergänzten sie, dass Absprachen reibungslos funktionieren würden. Beispielsweise könnten die Schüler dank klaren Aufträgen an den Einzelunterricht gezielt Stofflücken abbauen. Auch gebe es aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen Stellenpartnern kaum Schlupflöcher für die Jugendlichen. Die interviewten Lehrpersonen zeigten sich darüber hinaus überzeugt, dass teaminterne Abmachungen gut eingehalten würden, vor allem seit diverse Abmachungen in den „15 Geboten für das Lehrerteam Albisbrunn“ gebündelt sind. Neue Mitarbeitende betonten, dass Fragen im Team jederzeit willkommen seien. Eine wichtige Rolle im Schulalltag übernimmt gemäss Stellenbeschreibung und übereinstimmenden Interviewaussagen die Schulsozialpädagogik, indem sie die Lehrpersonen in ihrer Betreuungsaufgabe unterstützt. Sie geht beispielsweise ungeklärten Absenzen nach, interveniert bei akuten Krisen, leitet das Schülerparlament an und gewährleistet die Vernetzung mit der Wohngruppe. Die in Interviews erwähnten Beispiele machen deutlich, dass die Rollenverteilung zwischen Schulsozialpädagogik und Lehrpersonen klar ist.

- Das Albisbrunn hat mit verbindlichen Abläufen die interdisziplinäre Zusammenarbeit einerseits intensiviert und andererseits vereinfacht. In den Förderplanungssitzungen arbeiten die verschiedenen Disziplinen (Sozialpädagogik, Schule, Psychotherapie) regelmässig zwecks Erfahrungsaustauschs und Entscheidungsfindung zusammen. Die Verantwortung für die Einberufung, Vor- und Nachbereitung des Gesprächs liegt bei der *Fallführenden Person*. Diese ist ausserdem Schaltstelle für die Informationsweitergabe. Sämtliche Disziplinen tragen ihre Beobachtungen pro Jugendlichen in ein elektronisches Journal ein. Das vereinheitlichte Vorgehen hat in den Augen der Beteiligten die Koordination vereinfacht. Die Meinungen zur Strukturiertheit der Förderplanungssitzungen waren zwar in den Interviews geteilt, niemand stellte jedoch in Abrede, dass es sich um ein konstruktives Ringen um Lösungen handle. Des Weiter-

ren habe sich die Zusammenarbeit mit der Psychotherapie verstärkt. Diese steuere aufgrund eines neuen Rollenverständnisses vermehrt Wissen für den Umgang mit den Jugendlichen bei. Zwischen Schule und Wohngruppe bestehen weitere funktionierende Absprachen: Beide tragen das jeweils andere Sanktionssystem gut mit, was sogar den interviewten Eltern bekannt war. Auf Anregung der Schule finden zweimal wöchentlich von der Wohngruppe betreute Hausaufgabenstunden („Silence“) statt.

Schwächen

- Die Schule kann sowohl die schulinterne wie auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit verbessern und damit die Tragfähigkeit der Institution erhöhen. Nach Aussagen verschiedener Interviewpartner kam es im letzten Jahr zu Fehleinweisungen bzw. gehäuft zu Schulabbrüchen. Dies sei auf eine Zunahme von Schülern mit komplexen psychiatrischen Syndromen zurück zu führen. Trotz dieser veränderten Ausgangslage klären Psychotherapie und Schule die Indikation für eine Aufnahme nicht gemeinsam ab. Die Zusammenarbeit hat sich gemäss Aussagen beider Seiten auch anderweitig nicht verstärkt: Weder macht die Psychotherapie Unterrichtsbeobachtungen noch sucht die Schule vermehrt psychologischen Rat im Umgang mit den Jugendlichen. Gemäss Lehrpersonenaussagen kann es ausserdem vorkommen, dass durch langwierige interdisziplinäre Abläufe Sanktionen nicht unmittelbar ausgesprochen werden können und daher an Wirkung verlieren.

- Die Qualität der Zusammenarbeit mit den anderen Disziplinen ist gruppen- respektive personabhängig. Gemäss verschiedenen Interviewpartnern fällt die Zusammenarbeit und die Feedbackkultur zwischen der Schule und ihren Partnern unterschiedlich aus – je nach Gegenüber. Beispielsweise ist der Kontakt zu den ehemaligen Lehrlingsgruppen nicht gleich gut etabliert wie zu den ehemaligen Schülergruppen. Letzteren sind Informationsbedarf und Abläufe der Schule besser vertraut. Sie begleiten gemäss einer bestehenden Abmachung die Schüler bis zur Schule und machen eine kleine Übergabe. Mit anderen Gruppen sind die Abmachungen und Informationsverantwortlichkeiten weniger klar.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule gestaltet ihren Kontakt zu den Eltern konstruktiv. Die Eltern haben jedoch wenig Einblick in den Schulbetrieb.

Die Ausführungen zur Elternzusammenarbeit stützen sich nebst den Angaben der Schule hauptsächlich auf ein Interview mit fünf Eltern. Der Rücklauf der Fragebogen war mit drei Stück so gering, dass die Befragung statistisch nicht verwertbar ist. Da die Antworttendenzen aber ausgesprochen übereinstimmen, sind sie im Sinne einer qualitativen Auswertung trotzdem erwähnt.

Stärken

- Die Elterninformationspraxis ist innerhalb der Stiftung Albisbrunn einheitlich. Die Eltern sind am Aufnahmegespräch zur Aufenthaltsplanung anwesend. Die interviewten Eltern bestätigten, dass sie dort ihre Befürchtungen und Wünsche gut hätten einbringen können. In halbjährlichen Standortgesprächen orientieren die verschiedenen Disziplinen die Eltern über den Entwicklungsverlauf. Zwischen diesen offiziellen Kontakten liegt die Informationsverantwortung ausschliesslich bei der Sozialpädagogik, genauer bei der *Fallführenden Person*. Einmal jährlich organisiert die Schule einen Elternabend, an welchem sich die Eltern über die Berufswahl und die Berufsbildungsmöglichkeiten im Albisbrunn informieren können. Daneben erhalten die Eltern die übersichtliche Jahresplanung der Schule mit allen ausserordentlichen Anlässen. Die Stiftung gibt ausserdem zweimal jährlich eine Broschüre, das *Albisbrunn Bulletin*, mit Aktualitäten, Interviews und Erlebnisberichten heraus.
- Die Schule nimmt die Eltern als Partner ernst. Am besuchten Elternabend kommunizierten Schul- und Geschäftsleitung sehr wertschätzend mit den Eltern: Sie brachten authentische Beispiele ein, zeigten Wege auf, erklärten Wichtiges genau und gingen ernsthaft auf Fragen ein. Bei den interviewten Eltern war ein grosses Vertrauen gegenüber der Schule wahrnehmbar. Im Vergleich zu früheren Schulen würden sie hier nicht zu Schuldigen an der schwierigen Schulbiografie ihrer Söhne gemacht. Man habe hier das Ziel, „dass Eltern und Albisbrunn am gleichen Strick ziehen“. Trotz der Tatsache, dass die Schule sie nicht selbst kontaktiert, zeigten sich die interviewten Eltern überzeugt, dass sie genügend über ausserordentliche Vorfälle in der Schule informiert würden. Die zwischengeschaltete Sozialpädagogik wisse gut über die Schule Bescheid. Einzelne Eltern schätzen die Tatsache, nur eine Ansprechperson zu haben. Sämtliche schriftlich befragten Eltern gaben an zu wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden könnten.

Schwächen

- Die Schule hat noch keine geeigneten Formen gefunden, um den Eltern vermehrt einen Einblick in die schulische Förderung zu gewähren. Die entsprechenden Fragebogenantworten fielen eindeutig aus: Der Einbezug der Eltern in den Schulalltag sei schlecht. Standardmässig lädt die Schule die Eltern nur zum Schuljahresschluss und zur Unterzeichnung des Lehrvertrags ein. Die Eltern haben somit keinen Einblick in den eigentlichen Schulbetrieb. Die Schule hat dafür sehr plausible Gründe: Die grosse räumliche Distanz einiger Eltern zum Albisbrunn sowie das zahlenmässig geringe Erscheinen der Eltern an offiziellen Anlässen. Trotzdem ist es für einige Eltern offensichtlich ein Bedürfnis, vermehrt Einblick in die Schule nehmen zu können.
- Die Information über schulische Inhalte und Strukturen ist ungenügend. In den drei Fragebogen war die Information durch die Schule einhellig als bloss genügend beurteilt. Im Elterninterview kristallisierte sich heraus, dass die Schule keine einheitliche Informationspraxis pflegt. Einigen Eltern war anfänglich unklar, in welcher Sekundarabteilung der Sohn startete. Sie hätten sich das aktiv erfragen müssen. Andere hin-

gegen berichteten, dass die Zuteilung klar gewesen wäre. Es seien auch Kriterien abgemacht worden, die für einen Aufstieg in die nächsthöhere Abteilung erfüllt sein müssten. Weitere Informationsdefizite, welche die interviewten Eltern erwähnten: keine Angaben zu Schulstoff, Jahresprogramm, Fächerplan.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen, dass Sie die schulinternen und interdisziplinären Ressourcen ausschöpfen und die Tragfähigkeit der Institution Albisbrunn erhöhen.**

Infolge des interdisziplinären Angebots im Albisbrunn haben die Einweisungen aufgrund von komplexen Problematiken und Mehrfachdiagnosen zugenommen. Diese Entwicklung hat zu vermehrten Aufenthaltsabbrüchen geführt. Letztlich ist die Anzahl der erfolgreichen Abschlüsse aber ein wichtiger Leistungsnachweis einer stationären Einrichtung. Es geht deshalb darum, die Angebote aufeinander abzustimmen und die (interdisziplinäre) Zusammenarbeit in Krisensituationen zu verstärken. Das Evaluationsteam macht Ihnen Vorschläge, wie Sie gemeinsam an Problemlösungen mitwirken können:

- Die verschiedenen Bereiche übernehmen eine je eigene Verantwortung bei der Indikationsabklärung. Jeder Bereich legt offen, welche Ziele, Entwicklungsaufgaben und Gelingensbedingungen er in Bezug auf eine Aufnahme sieht und welchen Beitrag er diesbezüglich leisten kann. Allenfalls sind die Aufnahmekriterien zu verfeinern, wobei es gilt, die aktuelle Gruppenzusammensetzung genügend zu berücksichtigen.
- Sie überdenken die Angebote von Einzelunterricht, Psychotherapie sowie Trainings- und Orientierungswerkstatt dahingehend, wie diese bei disziplinarischen Schwierigkeiten bzw. drohenden Ausschlüssen gezielt eingesetzt und kombiniert werden können. Sie achten darauf, dass ein Transfer von Bewältigungsstrategien erfolgt (Techniken zur Impulssteuerung, Ressourcensymbole etc.).
- Sie entwickeln als Institution noch bessere Regelwerke, Kontrollmechanismen und Hilfeleistungen für akute Krisensituationen und überlegen sich, wie ein gutes Krisenmanagement in Ihrem Bereich sowie über den Bereich hinweg auszusehen hat. Die Auswertung bisheriger Abbrüchen kann Hinweise darauf geben, wo das System versagt hat respektive Verfahren oder Zusammenarbeit verbessert werden müssen.
- Sie gewährleisten, dass Massnahmen unmittelbar erfolgen und die Information wichtiger Bezugspersonen und Kooperationspartner zeitnah passiert. So können Sie diese nach Möglichkeit in die Suche nach einer Problemlösung einbinden.
- Sie sorgen für einen flexiblen Einsatz der vorhandenen Ressourcen, damit das Hilfesystem schnell reagieren kann. Im Krisenfall sollten folgende Fragen unbürokratisch geklärt werden: Welche Disziplin kann verstärkt Verantwortung übernehmen? Welche Hilfestellungen und welche Tagesstruktur sind kurz- bzw. langfristig notwendig und möglich? Wie kann die Förderung phasen-

weise in einem sehr individuell ausgestalteten Betreuungssetting gewährleistet werden?

- Sie bedenken Krisen beim Erstellen und Fortschreiben der individuellen Förderpläne mit. Sie können mit den Jugendlichen in einer stressfreien Situation Selbsthilfe-Strategien entwickeln und sie beim Hilfeplan mitwirken lassen. So fühlen sich die Jugendlichen ernst genommen und sehen eher ihre eigene Verantwortung.
- Sie führen regelmässige Zusammenarbeitsgefässe mit den Teams anderer Bereiche ein, um die Beziehungen für den Krisenfall zu festigen.
- Sie haben als stationäre Einrichtung eingeschränkte Handlungsoptionen, um die Jugendlichen Erfahrungen ausserhalb der Institution machen zu lassen. Wir bestärken Sie in Ihren Bemühungen, die Jugendlichen mit alltagsorientierten Aufgabenstellungen in ihrer Selbständigkeit zu fördern und die Kooperation mit öffentlicher Schule, Jugendtreff, Vereinswesen etc. zu verstärken.

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des zweitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Albisbrunn finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Zusammenarbeit) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebung fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorenInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Aussagen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Die meisten Schulen publizieren den Evaluationsbericht im Internet. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehlergehörige und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Dagmar Müller Conlon (Leitung)
- Belinda Mettauer Szaday

Kontaktpersonen der Schule

- Toni Schönbächler (Leitung)
- Philipp Eder

Kontaktperson des Stiftungsrats

- Jean-Jacques Bertschi (Stiftungsratspräsident)

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	24.08.2011
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	28.11.2011
Rücksendung der Fragebogen:	28.11.2011
Planungssitzung:	10.01.2012
Evaluationsbesuch:	06.02.-07.02.2012
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule:	07.02.2012

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team
- Analyse weiterer Unterlagen zur Förderplanung

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Eltern und Schülerschaft (Vollerhebungen)

Beobachtungen

6	Unterrichtsbesuche
1	Pausenbeobachtung
1	Rundgang durch Betriebe

Interviews

3	Interviews mit insgesamt	8	Schülern
2	Interviews mit insgesamt	7	Lehrpersonen
1	Interview mit	1	Schulleiter
1	Interview mit	2	Mitgliedern aus Geschäftsleitung/Stiftungsrat
1	Interview mit	1	Schulsozialpädagogen
1	Interview mit	1	Wohngruppenleitung
1	Interview mit	1	Therapeutin
1	Interview mit	5	Eltern

Stiftung Albisbrunn Evaluationsplan

		Montag, den 6.2.2012		Dienstag, den 7.2.2012	
		D. Müller	B. Mettauer	D. Müller	B. Mettauer
8.00	UB01 Niveau B/C R. Kuster	UB02 Niveau A/B R. Schaffhuser	Sch01 (3-4)	Sch02 (3-4)	
9.00			9.00-10.00 Interview mit LSB		
Pause	Vorstellung Evaluationsteam		Pausenbeobachtung		
10.15	UB03 Niveau C R. Dalla Valle	UB04 Einzelunterricht A. Jones	UB05 Berufsfindungsklasse S. Meier	UB06 Niveau B/C R. Kuster	
11.00	Arbeit im Evaluationsteam		Sch03 (3-4)	Einsicht in Klientendokumentation	
12.00 – 13.15	LP01 Kl. Sitzungszimmer	LP02 (3 Klassenlehrpersonen) Gr. Sitzungszimmer			
14.00-15.00	Rundgang Betriebe mit LSB	Interview mit SSP			
15.00– 16.00	Interview mit LWG	Interview mit Psychotherapie			
17.00	Interview Mitglieder GL/Stiftungsrat				
18.00 – 19.30			Trendmeldung / Rückmeldeveranstaltung		

Beobachtungen

Interviews Schülerinnen

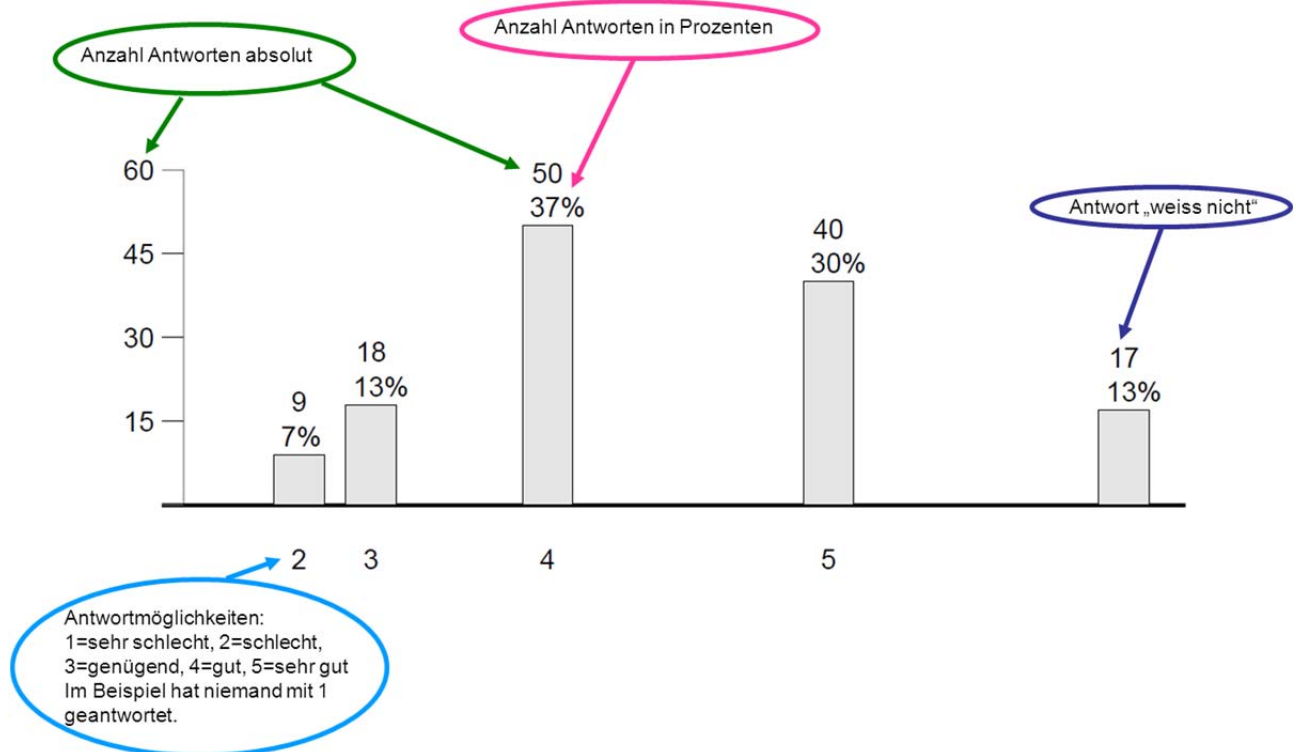
Interviews Lehrpersonen und Leitung

Interviews Eltern

Int. Schulpflege, Hauswart, NN

A5 Auswertung Fragebogen

Lesebeispiel



Der unterschiedliche Abstand zwischen den Säulen verdeutlicht die ungleiche Verteilung der Antwortkategorien an der Schule. Für weitere Informationen zur Methodik siehe <http://www.fsb.zh.ch/> → Schulbeurteilung → Informationen zum Herunterladen

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung:

- k.A. keine Angaben
- Einschätzung weicht nicht signifikant ab von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule*
- ↗ Einschätzung signifikant höher als bei der letzten Evaluation dieser Schule*
- ↘ Einschätzung signifikant tiefer als bei der letzten Evaluation dieser Schule*

*Bei diesen Tendenzen ist zu beachten, dass es sich nicht mehr um die gleichen Befragten handelt.



Auswertung

Hausen a.A Stiftung Albisbrunn, Schülerinnen und Schüler

Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. **N = 12**

Lebenswelt Schule							
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
SCH S 002.00	Ich fühle mich wohl an dieser Schule.			0	58%	3.60	k.A.
SCH S 007.00	Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.			0	42%	3.33	k.A.
SCH S 008.00	Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.			0	42%	3.22	k.A.
SCH S 010.00	Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.			0	67%	3.89	k.A.
SCH S 011.00	Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.			0	58%	3.67	k.A.
SCH S 012.01	Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.			0	67%	3.70	k.A.
SCH S 013.00	Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.			0	42%	3.13	k.A.
SCH S 014.00	Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.			0	58%	3.60	k.A.
SCH S 015.00	Die Schulregeln sind sinnvoll.			0	42%	3.00	k.A.

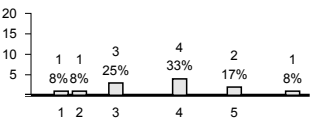
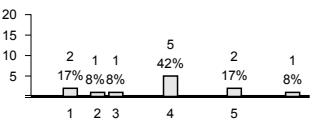
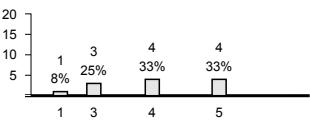
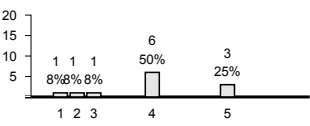
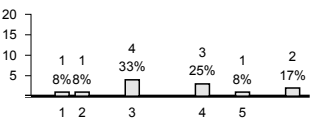
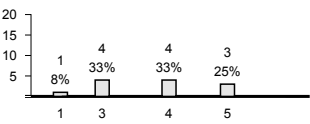
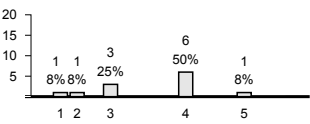
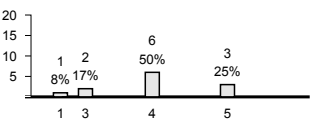
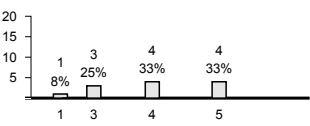
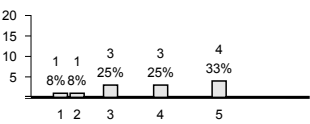
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
SCH S 016.00	Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.			0	67%	3.60	k.A.
SCH S 017.00	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.			0	42%	3.44	k.A.
SCH S 018.00	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.			0	58%	3.50	k.A.

Lehren und Lernen

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
SCH S 020.00	Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)			0	58%	3.86	k.A.
SCH S 021.01	Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was bei einer Aufgabe oder einer Übung besonders wichtig ist. (Schwerpunkte)			0	75%	4.00	k.A.
SCH S 022.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule sagen mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)			0	25%	2.88	k.A.
SCH S 023.00	Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.			0	92%	4.55	k.A.
SCH S 024.00	Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.			0	50%	3.50	k.A.

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
SCH S 025.00	Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		0	50%	3.50	k.A.
SCH S 026.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule verstehen es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		0	58%	3.50	k.A.
SCH S 027.00	Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		0	67%	3.60	k.A.
SCH S 028.00	Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		0	58%	3.67	k.A.
SCH S 029.00	Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		0	58%	3.63	k.A.
SCH S 030.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule geben den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		0	42%	3.43	k.A.
SCH S 032.00	Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erklärt mir meine Klassenlehrperson, was ich das nächste Mal besser machen kann.		0	50%	3.56	k.A.
SCH S 033.00	Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		0	75%	4.11	k.A.
SCH S 036.00	Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		0	83%	4.20	k.A.
SCH S 037.00	Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		0	83%	4.00	k.A.

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
SCH S 038.00	Ich fühle mich wohl in der Klasse.		0	58%	3.71	k.A.
SCH S 039.00	Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		0	58%	3.86	k.A.
SCH S 040.00	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		0	50%	3.60	k.A.
SCH S 041.00	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		0	83%	4.20	k.A.
SCH S 042.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		0	42%	3.33	k.A.
SCH S 043.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		0	33%	3.25	k.A.
SCH S 045.00	Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		0	42%	3.33	k.A.
SCH S 046.00	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		0	58%	4.00	k.A.
SCH S 047.00	Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		0	67%	3.86	k.A.
SCH S 048.01	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn eine unserer übrigen Lehrpersonen eine andere Meinung hat.		0	58%	3.67	k.A.

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation																		
SCH S 049.01	Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewertet.	 <table border="1" data-bbox="914 477 1225 600"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>2</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>8%</td><td>25%</td><td>33%</td><td>17%</td></tr> </table>	Rating	1	2	3	4	5	Count	1	1	3	4	2	Percentage	8%	8%	25%	33%	17%	0	50%	3.57	k.A.
Rating	1	2	3	4	5																			
Count	1	1	3	4	2																			
Percentage	8%	8%	25%	33%	17%																			
SCH S 056.00	Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.	 <table border="1" data-bbox="914 622 1225 745"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>1</td><td>1</td><td>5</td><td>2</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>17%</td><td>8%</td><td>8%</td><td>42%</td><td>17%</td></tr> </table>	Rating	1	2	3	4	5	Count	2	1	1	5	2	Percentage	17%	8%	8%	42%	17%	0	58%	3.67	k.A.
Rating	1	2	3	4	5																			
Count	2	1	1	5	2																			
Percentage	17%	8%	8%	42%	17%																			
SCH S 058.00	Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.	 <table border="1" data-bbox="914 768 1225 891"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>4</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>25%</td><td>33%</td><td>33%</td></tr> </table>	Rating	1	3	4	5	Count	1	3	4	4	Percentage	8%	25%	33%	33%	0	67%	4.00	k.A.			
Rating	1	3	4	5																				
Count	1	3	4	4																				
Percentage	8%	25%	33%	33%																				
SCH S 060.00	Ich weiss, was ich in einer Prüfung / Lernkontrolle können muss.	 <table border="1" data-bbox="914 913 1225 1037"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>6</td><td>3</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>8%</td><td>8%</td><td>50%</td><td>25%</td></tr> </table>	Rating	1	2	3	4	5	Count	1	1	1	6	3	Percentage	8%	8%	8%	50%	25%	0	75%	4.00	k.A.
Rating	1	2	3	4	5																			
Count	1	1	1	6	3																			
Percentage	8%	8%	8%	50%	25%																			
SCH S 061.01	Meine übrigen Lehrpersonen sagen uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewerten.	 <table border="1" data-bbox="914 1059 1225 1182"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>1</td><td>4</td><td>3</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>8%</td><td>33%</td><td>25%</td><td>8%</td></tr> </table>	Rating	1	2	3	4	5	Count	1	1	4	3	1	Percentage	8%	8%	33%	25%	8%	0	33%	3.29	k.A.
Rating	1	2	3	4	5																			
Count	1	1	4	3	1																			
Percentage	8%	8%	33%	25%	8%																			
SCH S 062.01	Ich werde von meinen übrigen Lehrpersonen fair beurteilt.	 <table border="1" data-bbox="914 1205 1225 1328"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>4</td><td>4</td><td>3</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>33%</td><td>33%</td><td>25%</td></tr> </table>	Rating	1	3	4	5	Count	1	4	4	3	Percentage	8%	33%	33%	25%	0	58%	3.75	k.A.			
Rating	1	3	4	5																				
Count	1	4	4	3																				
Percentage	8%	33%	33%	25%																				
SCH S 115.00	Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.	 <table border="1" data-bbox="914 1350 1225 1473"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>8%</td><td>25%</td><td>50%</td><td>8%</td></tr> </table>	Rating	1	2	3	4	5	Count	1	1	3	6	1	Percentage	8%	8%	25%	50%	8%	0	58%	3.56	k.A.
Rating	1	2	3	4	5																			
Count	1	1	3	6	1																			
Percentage	8%	8%	25%	50%	8%																			
SCH S 116.00	Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	 <table border="1" data-bbox="914 1496 1225 1619"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>2</td><td>6</td><td>3</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>17%</td><td>50%</td><td>25%</td></tr> </table>	Rating	1	3	4	5	Count	1	2	6	3	Percentage	8%	17%	50%	25%	0	75%	4.00	k.A.			
Rating	1	3	4	5																				
Count	1	2	6	3																				
Percentage	8%	17%	50%	25%																				
SCH S 117.00	Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.	 <table border="1" data-bbox="914 1641 1225 1765"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>4</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>25%</td><td>33%</td><td>33%</td></tr> </table>	Rating	1	3	4	5	Count	1	3	4	4	Percentage	8%	25%	33%	33%	0	67%	4.00	k.A.			
Rating	1	3	4	5																				
Count	1	3	4	4																				
Percentage	8%	25%	33%	33%																				
SCH S 118.00	Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.	 <table border="1" data-bbox="914 1787 1225 1910"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>1</td><td>3</td><td>3</td><td>4</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>8%</td><td>25%</td><td>25%</td><td>33%</td></tr> </table>	Rating	1	2	3	4	5	Count	1	1	3	3	4	Percentage	8%	8%	25%	25%	33%	0	58%	3.83	k.A.
Rating	1	2	3	4	5																			
Count	1	1	3	3	4																			
Percentage	8%	8%	25%	25%	33%																			

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
SCH S 119.00	Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		0	33%	3.00	k.A.
SCH S 120.00	Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		0	83%	4.20	k.A.

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Josefstrasse 59, Postfach
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 79 00
